



Räuchergefäß in Form eines Lamas, Tiwanaku, Keramik, Museo Metales Preciosos Precolumbinos, La Paz

Foto: Miguel Angel Argandoña Taboada

Das Sonnentor – Bolivien und seine Schätze

Zwischen den schneebedeckten Gipfeln der östlichen und westlichen Kordillere im Hochland von Bolivien findet sich eine der bedeutendsten archäologischen Stätten Lateinamerikas. Unweit des Titikakasees, auf fast 4000 Meter Seehöhe liegt die Ruinenstadt Tiwanaku.

Die Kultur von Tiwanaku (500–1100 n. Chr.) zählt zu den hochentwickeltesten und einflußreichsten vorinkaischen Kulturen. Kunstvolle Zeugnisse aus Stein, Keramik, Edelmetallen und textilen Stoffen erzählen von der einstigen Bedeutung der heutigen Ruinenstadt. Das Sonnentor von Tiwanaku gilt heute als nationales Symbol Boliviens. Jedes Jahr findet zum Sommerbeginn eine Zeremonie statt, in der die einstige Bedeutung des Tores als Kalender noch heute gewürdigt wird.

Die Ausstellung im Schlossmuseum Linz zeigt archäologische Objekte aus Stein, Keramik, Edelmetall und Textil. Hervorzuheben sind Stücke aus dem Keramikschatz von Pariti. Teile dieses Sensationsfundes der im Jahr 2004 auf der Insel Pariti im Titikakasee gemacht wurde, werden in Linz zum ersten Mal außerhalb von Bolivien gezeigt.

Das verbindende Element dieser archäologischen Fundstücke bilden die Symbole, die ein so wichtiger Teil der indigenen Traditionen sind, dass sie auch die gewaltsame Missionierung durch die spanischen Eroberer überstehen konnten. So finden sich traditionelle Symbole und Motive in der christlichen Kunst der Barockzeit ebenso wie auf moderner Alltagskeramik, Textilien oder in der Modernen Kunst.

Den Abschluss der Ausstellung bildet ein Bereich, der sich mit dem heutigen Bolivien beschäftigt. Evo Morales, der erste indigene Präsident in Lateinamerika, hat sich eine Neugründung von Bolivien vorgenommen. Die neue Verfassung des Plurinationalen Staates Bolivien enthält eine Reihe indigener Konzepte, die die traditionellen Werte in den Vordergrund rücken.

Die gemeinsam vom Steirischen Feuerwehrmuseum Kunst und Kultur sowie den Oberösterreichischen Landesmuseen konzipierte Ausstellung trägt den verschiedenen Zugängen und Sichtweisen der präinkaischen Kultur Rechnung und führt den Besucher anhand verschiedener Themen durch die Kolonialzeit bis ins heutige Bolivien.

Ausstellungsdauer: bis 18. März 2012, Schlossmuseum Linz

Joachim Brohm. COLOR

In der mit der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln konzipierten Ausstellung „Joachim Brohm. COLOR“ werden mit insgesamt rund 160 Exponaten verschiedene Bildkonvolute vorgestellt, die zwischen 1980 und 2010 in Deutschland, Frankreich, den USA, Portugal und Japan entstanden sind. Darunter befindet sich eine nennenswerte Anzahl von Fotografien, die parallel zu seinen bekannten Werkgruppen aufgenommen wurden, doch erst jetzt zum ersten Mal gezeigt und publiziert werden.

Joachim Brohm (*1955), der seit vielen Jahren in Leipzig lebt und an der dortigen Hochschule für Grafik und Buchkunst unterrichtet, hatte sich schon während seiner Studienzzeit an der Universität Essen

GHS/Folkwang dazu entschlossen, mit dem Medium der Farbfotografie zu arbeiten. Anders als die Schwarzweiß-Fotografie, die als künstlerisches Medium schon lange international eingeführt war, hatte die Farbfotografie zu Beginn der 1980er-Jahre in Europa und Deutschland kaum Einzug gehalten. In Ohio sollte Joachim Brohm 1983/84 in nächster Umgebung der aktuellen amerikanischen Diskussion über Fotografie folgen und in

Reaktion darauf eine eigene praktische Arbeit umsetzen, die ein besonderes Pendant zu jenen Bildern lieferte, die er zuvor etwa im Ruhrgebiet mit ähnlichem Impetus aufgenommen hatte. Seine Vorläufer waren William Eggleston, William Christenberry, Stephen Shore oder Joel Meyerowitz.

Eröffnung: Mittwoch, 9. November 2011, 19.00 Uhr, Landesgalerie Linz, 2. Stock

Ausstellungsdauer: 10. November 2011 bis 19. Februar 2012

AK-Kulturmonat November

AK-Mitglieder können im November 2011 mit der AK-Leistungskarte die Landesgalerie Linz und das Schlossmuseum Linz um nur 1,- Euro besuchen.

pimp your collection: cars you drive me art

Die mit wichtigen Leihgaben ergänzte Sammlungspräsentation widmet sich dem Auto als einem komplexen Motiv der aktuellen Kunstproduktion. Geprägt von der Einbettung in literarische und filmische Kontexte vermittelt das Auto vor allem seit seiner Behandlung durch die Pop Art einen Topos zwischen Alltagskultur und Fetischisierung, der von zahlreichen KünstlerInnen mit unterschiedlichen Konzepten und vor dem Hintergrund historischer Referenzen aufgegriffen wird. Die Präsentation eröffnet ein Spektrum an konzeptionellen Behandlungen des Autos zwischen lustvollem Spiel und kritischer Beleuchtung.

Eröffnung: Mittwoch, 9. November 2011, 19.00 Uhr, Landesgalerie Linz, Gotisches Zimmer

Ausstellungsdauer: 10. November 2011 bis 5. Februar 2012



Ahmet Oğut, Somebody Else's Car, 2005, Diaprojektion, Courtesy of the artist

Neues KINDERZIMMER in der Landesgalerie

Das Auto: Statussymbol, Kultobjekt, Familienmitglied oder doch nur ein Fortbewegungsmittel?

November 2011 dreht sich in der Landesgalerie Linz alles um des Österreichers liebstes Spielzeug – das Auto. Passend zur Sammlungspräsentation der Reihe „pimp your collection: cars you drive me art“ wird das KINDERZIMMER neu gestaltet. Im 1. Stock befindet sich ein an das Gotische Zimmer angrenzender Raum, in dem die jeweilige Ausstellung kindgerecht ergänzt wird. Es ermöglicht spielerische Einstiege in die Gegenwartskunst und bietet sinnliche Interaktionsstationen für Groß & Klein.

Erstmals gibt es eine eigene Eröffnung des neugestalteten KINDERZIMMERS für Kinder und Jugendliche am **Samstag, 12. November 2011 von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr.**

Anfassen und ausprobieren ist in diesem Ausstellungsraum nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht! Hier dürfen auch Erwachsene wieder zu Kindern werden. Ein interessanter und unterhaltsamer Spaziergang durch die Welt des Automobils für die ganze Familie...

Eröffnung: Samstag, 12. November 2011, 14.00 bis 16.00 Uhr, Landesgalerie Linz



Joachim Brohm, Taxi (aus der Serie „Ohio“), 1983–84, chromogener Farbabzug 2006, 60 x 50 cm, © Joachim Brohm, VBK, Wien, 2011



Geburt Christi aus dem Rosenkranz-Zyklus,
Robert Himmelbauer, Hirschbach, Terrakotta
Foto: OÖ. Landesmuseen

Der Heiland ist geboren

Krippen von Robert Himmelbauer

Zusätzlich zu den zahlreichen Krippen der Oberösterreichischen Landesmuseen, die jährlich in der Weihnachtszeit besichtigt werden können, soll aus Anlass des 80. Geburtstags von Konsulent Robert Himmelbauer eine Sonderausstellung den Hirschbacher Krippenkünstler in den Blickpunkt stellen. Zu den unverwechselbaren Blockkrippen aus bunt bemaltem und vergoldetem Ton gesellen sich solche aus Holz und Stein. Allen gemeinsam ist die innige Behandlung des weihnachtlichen Geschehens, die von der tiefen Gläubigkeit des Jubilars zeugt.

Eröffnung: Samstag, 26. November 2011, 17.00 Uhr,
Schlossmuseum Linz

Ausstellungsdauer: 27. November 2011 bis 2. Februar 2012

Kids Charity Day rückt Kinderrechte ins Licht

1989 wurde die UN-Konvention über die Rechte der Kinder beschlossen. Sie fordert Integration und Gleichbehandlung aller Kinder unabhängig von Religion, Herkunft, Geschlecht und gesundheitlichen Voraussetzungen. Dass es dabei auch um die Rechte und die Integration/Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen geht, darauf möchte die Caritas für Menschen mit Behinderungen mit ihren Veranstaltungspartnern beim Kids Charity Day hinweisen. Und der Spaß kommt beim abwechslungsreichen Programm, das KünstlerInnen mit und ohne Beeinträchtigungen gestalten, nicht zu kurz:

Programm:

- 11.00 Uhr Kinderchor St. Isidor
- 11.30 Uhr Flying Edis
- 12.00 Uhr Jessie Ann de Angelo
- 13.00 Uhr Flying Edis
- 13.30 Uhr Jongliergruppe St. Pius
- 14.00 Uhr chor&more – Musical-highlights
- 15.00 Uhr The Buccaneers
- 16.00 Uhr Musical-Tanzshow – Tanzschule Dancing World
- 16.15 Uhr Zauberer Dieter Barthofer

Partner der Veranstaltung:

OÖ. Landesmuseen, Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes OÖ., Verein SOS Menschenrechte, Institut für Inklusive Pädagogik der Pädagogischen Hochschule Linz, PlusCity Pasching.

Samstag, 19. November 2011, 11.00 bis 17.00 Uhr, PlusCity Pasching



Auch Kinder haben Rechte.
Darauf wird beim Kids Charity Day hingewiesen.

Der Verschüttete Raum – Ein Erinnerungsort im Museum

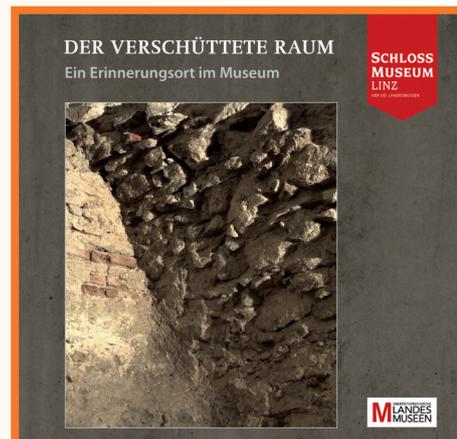
Am 3. November 2011 wird im Linzer Schlossmuseum ein besonderer Erinnerungsort eröffnet. Ein Raum im Westtrakt des Linzer Schlosses, ein Relikt des 1800 durch den Brand zerstörten Südflügels, blieb bis zu seiner archäologischen Freilegung im Zuge der Bauarbeiten des neuen Südtrakts „verschüttet“. Nun wird im Verschütteten Raum dem Erinnern Raum gegeben.

Es handelt sich dabei um einen speziellen Ort, der selbst als Symbol für „verschüttete“ und wieder freigelegte Geschichte dient. Nun verweist er einerseits auf die archäologischen Schichten und Bauphasen des Linzer Schlosses und fungiert gleichzeitig als Ausstellungs- und Gedenkraum für oft vergessene, verdrängte Beiträge zur oberösterreichischen Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Minderheiten wie Juden oder Sinti und Roma kämpften jahrhundertlang um Integration und Anerkennung. Das 20. Jahrhundert brachte aber vielmehr die Ausgrenzung bis hin zur physischen Verfolgung und Vernichtung in der Zeit des Nationalsozialismus. Ausgelöscht wurden

Menschen, ausgelöscht wurde aber auch die Erinnerung an ihre kulturellen Beiträge und ihr Vorhandensein in dieser Gesellschaft. Im Nachkriegsösterreich blieben alte Vorurteile weitgehend bestehen. Die Überlebenden erhielten entweder keine oder nur beschämend wenig „Wiedergutmachung“ und über allem lag meist Schweigen und Vergessen. Die Ausstellung thematisiert diesen Bruch, fragt nach dem Alltag davor und dem Umgang mit der Erinnerung und dem Weiterleben danach.

Eröffnung: Donnerstag, 3. November 2011, 18.00 Uhr, Schlossmuseum Linz

Am 4. November 2011 findet im Schlossmuseum zum Thema „Dem Verschütteten Raum geben – Ein Erinnerungs-Update“ ein ganztägiges Symposium statt, bei dem neben Vorträgen und Podiumsdiskussionen auch die Filme „Sinti ob der Enns“ (ein Film von Ludwig Laher) und „Linz-Bischofstraße“ (ein Film von Micha Shagrir) im Beisein der Regisseure gezeigt werden.



Zur Ausstellung erscheint eine Broschüre, die um € 5,- zu erwerben ist.



Ferdinand Runk und Johann Ziegler, „Erste Ansicht der Stadt Linz“, um 1795, Oberösterreichische Landesmuseen, Graphische Sammlung

„Lieben Sie LINZ?“

Buchpräsentation anlässlich des Tags der Linzer Torte

Der diesjährige Tag der Linzer Torte bietet Anlass für eine Buchpräsentation der besonderen Art: Dr. Lothar Schultes, der Autor zahlreicher Publikationen, stellt sein neuestes Werk vor. Jahrelang beschäftigte er sich intensiv mit der Stadt, die zu seiner zweiten Heimat wurde. Was dabei entstand ist eine neue Art von Reiseführer, der sich nicht nur der Stadt und ihren Gebäuden, Straßen, Plätzen und Denkmälern, sondern auch jenen Menschen widmet, die sie gebaut und die hier gelebt haben. Neben berühmten Namen wie Johannes Kepler, Adalbert Stifter, Anton Bruckner oder Richard Tauber widmet sich das Buch auch jenen, an die noch keine Gedenktafel erinnert. Und natürlich gibt es auch einiges über die Linzer Torte zu erfahren. Dem entsprechend schließt der Abend mit einer themenspezifischen Führung von Waltraud Faissner, die unsere Besucher mit Kostproben einer Linzer Torte nach einem Rezept von 1780 verwöhnen wird.

Samstag, 12. November 2011, ab 18.30 Uhr, Schlossmuseum Linz

Symposium zur Museumssammlung „Arbeitstitel: Art Brut“

Gemeinsam mit vier Sozialinstitutionen, die in Oberösterreich künstlerische Ateliers betreiben, haben die Oberösterreichischen Landesmuseen im Jahr 2011 einen neuen Sammlungsbereich begründet: Unter dem „Arbeitstitel: Art Brut“ werden künstlerische Arbeiten von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung gesammelt. Im Rahmen dieses Projekts findet am 29. November ein

Symposium statt, bei dem verschiedene Facetten der Thematik „Art Brut-Sammeln“ zur Diskussion gestellt werden. Im Besonderen sollten Fragen nach Bewertungskriterien bei der Werkauswahl sowie zur Terminologie und dem „Art Brut“-Begriff als solchem erörtert werden. Dr. Monika Jagfeld, Direktorin des Museum im Lagerhaus, St. Gallen spricht in ihrem Vortrag „Zwischen Art Brut, Outsider Art, Naive – und Kunst: Besonderheiten des Sammelns von ‚Aussen-seiter‘-Kunst“ über ihre Erfahrungen

mit einer der bedeutendsten Sammlungen von Schweizer Outsider Art, Art Brut und naiver Kunst.

Dienstag, 29. November 2011, 14.00 bis 18.30 Uhr, Landesgalerie Linz



Ernst Schmid: Eine Kuki-dent Langzeit; Schutzhaft-creme/70x70cm/2009/ Acryl auf BW Gewebe

TIER DES MONATS

Graue Fleischfliege (*Sarcophaga carnaria* L. 1758)

Die graue Fleischfliege, die häufigste Vertreterin der Familie Fleischfliegen, erreicht Körperlängen von 10-18 Millimetern. Auffällig sind die großen rötlichen Komplexaugen, die seitlich am Kopf sitzen. Die Stirn ist beim Männchen schmaler als beim Weibchen, wodurch das Geschlecht einfach bestimmt werden kann. Die Nahrungsaufnahme erfolgt mit Hilfe eines Saugrüssels. Der Körper ist länglich, grau bzw. schwarz gefärbt und mehr oder weniger behaart. Auf dem grauen Brustabschnitt verlaufen 3 breite schwarze Längsstreifen, am Hinterleib ist ein schachbrettähnliches, hell und dunkel geflecktes Muster zu erkennen. Die graue Fleischfliege ist fast das ganze Jahr über, besonders aber von April bis Oktober, in Häusern, Wohnungen, Gärten, etc. zu beobachten, überall dort, wo eiweißreiche Nahrungsmittel, verwesendes Fleisch oder Fäkalien zu



Graue Fleischfliege. Foto: Klara Fleck

finden sind. Erwachsene Exemplare halten sich häufig an blühenden Stauden, Büschen oder Obstbäumen auf, wo sie Nektar, Honigtau der Blattläuse oder süße Säfte von Früchten saugen. Nach der Paarung legen die Weibchen hunderte Eier auf offen liegendes Fleisch oder auf Aas ab (oft auf tote oder auch noch lebende Regenwürmer). Aus diesem Grund wird die Graue Fleischfliege auch Aasfliege genannt. Nach der Eiablage schlüpfen sofort die Larven (Maden), die mit der Nahrungsaufnahme beginnen. Zur Verflüssigung des Fleisches werden Enzyme abgesondert, wodurch ein die Maden umgebender Futterbrei entsteht. Die darin lebenden Larven halten mit den am hintersten Körpersegment befindlichen Öffnungen Kontakt zur Atemluft. Nach ca. 7 Tagen verpuppen sich die Maden. Aus der Puppenhülle schlüpfen die geschlechtsreifen Männchen, bei den Weibchen dagegen setzt die Geschlechtsreife erst nach ca. 7 Tagen ein. Fleischfliegen produzieren im Jahresablauf mehrere Generationen, erwachsene Exemplare und Puppen können überwintern. Da Fleischfliegen zu den nekrophagen (aasfressenden) Räubern gehören, werden ihre Entwicklungsstadien in der forensischen Entomologie für die Bestimmung der Todeszeit von Menschen herangezogen.

Klara Fleck

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [11_2011](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2011/11 1](#)